



# Rotkehlchen

Stadtteilzeitung für Endenich

Juli 1982

## Die Kinder wollen ihr Theater Das Theater der Jugend ist sehr gefragt

Helmut und Heidi Tromm, die Leiter des Theaters der Jugend, sind öfters in Endenich. In der Schleidener Straße wohnt Frau Konert, die Mutter von Heidi Tromm. Hier sieht man auch häufig Horst Bachmann, Stadtverordneter und stellvertretender Vorsitzender des Kulturausschusses des Stadtrates. Seine Mutter wohnt gleich nebenan. So war es kein Zufall, daß man sich neulich wieder mal in der Schleidener Straße traf. Helmut Tromm erzählte "Rotkehlchen" einiges über sein Theater.

"Unsere letzte Premiere der Spielzeit 1981/82 war das Kinderstück "Beppobär & Co", das wir auch beim Endenicher Burgfest gespielt haben. Es ist ein von uns uraufgeführtes Stück für Kinder ab 6 Jahre.

Nach den großen Ferien beginnt die 14. Spielzeit des Theaters der Jugend. Jedes Jahr werden fünf Stücke inszeniert, die nach drei Altersgruppen gestaffelt sind. Die obere Altersgruppe richtet sich an Jugendliche und Erwachsene.

Das Theater der Jugend ist seiner Zielsetzung seit seiner Gründung 1969 treu geblieben: anschauliches, zeitkritisches, aber auch unterhaltendes Theater zu machen.

Das Theater der Jugend will den Kindern und Jugendlichen ihre Rolle im Leben erkennbar machen, will falsche Verhaltensweisen abbauen, den Mut zur eigenen Persönlichkeitsfindung stärken.

Andererseits will es den Jugendlichen aber auch Verständnis für das Verhalten der Erwachsenen vermitteln und nicht sinnloses autoritäres Aufbegehren um jeden Preis und bloß des Prinzips willen zum Inhalt des Bühnengeschehens machen.

Schwer, sehr schwer ist die Auswahl der Stücke. Eimal gibt es sehr wenige Autoren, die für Jugendliche schreiben, zum anderen muß Theater für Jugendliche faszinieren, interessieren, soviel Spannung oder Freude vermitteln, daß sie wiederkommen.

Nicht Erwachsenenprobleme interessieren sie, sondern ihre eigenen Probleme sollen im Vordergrund stehen. Wir wollen also der Jugend ein Theater anbieten, das auf sie ausgerichtet ist, ihren Bedürfnissen entspricht, das ihr Theater ist.

In unserer kontaktarmen Zeit brauchen vor allem junge Menschen eine Begegnungsstätte, in der ihre Sprache gesprochen wird. Sie finden im Theater der Jugend Gleichgesinnte, die ansprechbar sind und mit denen sie nach den Stücken diskutieren können. Diesen Diskussionen stellen sich auch die Theaterleute.

Die Kinder, die zu uns kommen, sollen sich mit dem, was auf der Bühne geschieht, möglichst identifizieren können. Deshalb besetzen wir die Kinderrollen auch mit Kindern, während die Erwachsenenrollen von Berufsschauspielern gespielt werden. Diese Form der Besetzung wurde in Fachkreisen als Bonner Modell bekannt und teilweise übernommen.

Daß die Auswahl unserer Stücke, die Inszenierungen und schließlich die rollengerechte Besetzung ankommt, zeigt die große Nachfrage in Nordrhein-Westfalen nach mehr Gastspielen in den verschiedenen Großstädten des Landes. Das Theater gastiert in 48 Städten der Bundesrepublik.



Szene aus "Konrad oder das Kind aus der Konservendose". Das Stück wird ab September wieder gespielt.



## Übrigens:

Ihr Herz für die Radfahrer hatte die Bonner CDU vor den Kommunalwahlen 1979 entdeckt. Viel zu wenig sei für diese Verkehrsteilnehmer bisher getan worden. Das werde sich jetzt ändern. Vorrang für die Radwegeplanung sei das Motto für die Bonner Verkehrsplanung der nächsten Jahre.

Mit Freude und Hoffnung vernahm's der streßgeplagte bundeshauptstädtische Fahrradfahrer, schienen doch nun seine Überlebenschancen auf Bonner Straßen zu steigen.

Und es ließ sich ja auch vielversprechend an. Es wurde eine lange Liste von zu bauenden Radwegen angelegt. Teilweise sollte richtig gebaut werden, teilweise wollte man Radwege durch Abmarkierungen auf der Fahrbahn schaffen.

Eine Reihe geplanter Wege wurde auch in die Realität umgesetzt. An manchen Stellen jedoch schien's ständig zu haken. Die Straße auf dem Hügel etwa. Hier wollte die SPD durch einen Radweg eine bessere Verbindung von Endenich nach Dransdorf schaffen und gleichzeitig die breite Autocorridor entschärfen. Geht nicht, sagte die Verwaltung. Der Fußweg sei so schmal, da könne man nichts mehr wegnehmen.

Sie haben richtig gelesen. Offenbar wollte die Verwaltung dem Radfahrer wirklich Vorrang geben, allerdings gegenüber dem Fußgänger! Und die CDU? Sie stimmte damals der Verwaltung zu.

Inzwischen scheint sie zumindest in diesem Fall dazugelernt zu haben. So stellt sie in der Bezirksvertretung den Antrag, eine Reihe von Radwegen, so auch entlang des Hügels, durch Abmarkierung anzulegen. Diesmal aber wirklich auf der Fahrbahn, wie auf Nachfrage ausdrücklich bestätigt wurde.

Sollte das ein Zeichen von Sinneswandel sein. Man könnte wieder arge Zweifel bekommen, sieht man sich an, was da beim Umbau des Endenicher Eies zusammengeplant wurde.

Für jede Fahrtrichtung sind da sogar zwei Fahrspuren vorgesehen, natürlich nur für die Autos. Aber auch an die Radfahrer hat man gedacht, allerdings etwas anders, als dies es sich gewünscht hätten. Für sie hat man hier etwas Besonderes geschaffen: einen richtig schönen Hindernisparcours, und den auch noch durch einen Ampelwald gesichert. Da sage noch einer, in Bonn werde nichts für die Radfahrer getan!



Seit 1979 hat das Theater der Jugend eine eigene Spielstätte im ehemaligen Rheingold-Kino in Beuel. Dort hat es neues Publikum auch aus den Gebieten um Siegburg, Troisdorf und Linz hinzugewinnen können. Aber auch der Weg über die Brücke von Bonn nach Beuel hat das Bonner Stammespublikum nicht abschrecken können.

Das Theater ist gern in Beuel und hat sich in dem zum Jugendtheater umgebauten ehemaligen Kino gut eingelebt. Wir wünschen uns, daß auch die Jugend unsere Spielstätte als ihr Theater voll annimmt und daß der Kontakt zu ihr von Jahr zu Jahr enger werden wird.

Wir hoffen, daß wir die Neugier aller geweckt haben, die uns noch nicht kannten. Auch die Endericher sollten einmal ihren Fernseher abschalten und zu uns kommen. Erleben Sie einmal wieder in Gemeinschaftstheater. Sie lernen vielleicht neue Leute kennen und kommen zu einem interessanten Gespräch. Wir selbst sind für Anregungen dankbar und zu einem Gespräch mit Ihnen nach der Vorstellung immer bereit. Also, bis bald!

"Rotkehlchen" meint, daß das Theater der Jugend auf dem richtigen Weg ist. Es wünscht ihm weiter viel Erfolg und toi, toi, toi für die neue Spielzeit. Gehen Sie doch einmal hin!

## Polen braucht weiter unsere Hilfe

In Polen herrscht seit dem 13. Dezember 1981 Kriegsrecht. Verschiedene Grundrechte sind außer Kraft gesetzt, das Militär hat die Macht im Staat übernommen.

Zur allgemeinen politischen Lage kommen wirtschaftliche Schwierigkeiten hinzu. Es fehlt an vielen Dingen, die zum täglichen Leben gehören. Grundnahrungsmittel gehören dazu wie Reis oder Zucker, Baby- und Kindernahrung, Kleider und Schuhe, Hygieneartikel und Medikamente.

Eine durchschnittliche Erhöhung der Lebenshaltungskosten um 300 bis 400 Prozent im Februar 1982 hat vor allem die Situation kinderreicher Familien und älterer Bürger verschlechtert. Auch Arbeitslose sind betroffen.

Schon im Frühjahr 1981 war die allgemeine Versorgungslage der polnischen Bevölkerung unzureichend. Anlässlich eines Besuchs in verschiedenen ober-schlesischen Städten, in Krakau und Auschwitz-Birkenau initiierte Dagnar Gutheil, Mitglied der Trinitatisgemeinde in Enderich, zunächst eine private Hilfsaktion im Freundeskreis. Mehr als 100 Familien im ganzen Bundesgebiet nahmen seither Kontakt zu einer polnischen Familie auf.

Es wurden nicht nur Briefe geschrieben, bald sandten die Endericher und andere regelmäßig Hilfssendungen an kinderreiche Familien, Alte und Kranke in Polen. Inzwischen hat die Trinitatiskirchengemeinde in Enderich die Trägerschaft übernommen und die Zahl der beteiligten Familien in Polen und der Bundesrepublik ist auf annähernd 500 angestiegen.

Im Februar und April 1982 konnten mit Unterstützung der Bonner Kirchengemeinden und vieler Bürger zwei Hilfs Transporte in mehrere Kirchengemeinden in Oberschlesien und nach Krakau durchgeführt werden. Dabei wurden Hilfsgüter im Wert von mehr als 80.000 DM übergeben.

Inzwischen droht Polen aus dem Bewußtsein vieler Bürger zu verschwinden. Die täglichen Nachrichten haben neue

Schwerpunkte. Seit dem 30. Juni befördert die Bundespost Pakete nach Polen nicht mehr unentgeltlich. Trotzdem hat sich an der Situation der polnischen Familien nichts geändert. Sie sind weiterhin auf die Hilfe anderer angewiesen. Deshalb geht die "Aktion Polenhilfe" der evangelischen Trinitatiskirchengemeinde auch weiter.

In den Herbstferien soll wieder ein großer Transport mit Kleidern, Kindernahrung, Schuhen, Hygieneartikeln und Medikamenten nach Polen geschickt werden. Dafür sind erhebliche Finanzmittel erforderlich. Spenden - Spendenbescheinigungen werden auf Wunsch ausgestellt - können auf das Konto Nr. 102960 (BLZ 38060186) bei der Volksbank Bonn, HZS Enderich, eingezahlt werden.

Neben der Möglichkeit, sich durch eine Spende an der "Aktion Polenhilfe" zu beteiligen, besteht weiterhin das Angebot, mit einer polnischen Familie einen direkten Kontakt zu vermitteln. Auf diese Weise besteht die Gelegenheit, mehr Verständnis füreinander zu gewinnen, Informationen auszutauschen oder sich einmal persönlich in Polen zu begegnen. Das wäre auch ein konstruktiver Beitrag zur inhaltlichen Ausgestaltung des Grundlagenvertrages zwischen unseren beiden Ländern.

Angesichts der verhängnisvollen Geschichte unserer Völker und der in Polen sehr lebendigen Erfahrungen aus der Nazi-Zeit können auf diese Weise Brücken der Verständigung und Wege der Völkerfreundschaft gebaut und begangen werden.

Daß dieser Dialog eine Bereicherung darstellt, haben inzwischen viele Familien erfahren, die in der "Aktion Polenhilfe" mitwirken. Wer sich dafür interessiert oder nähere Informationen wünscht, kann diese bei Frau Dagnar Gutheil, Kaufmannstraße 54 (Telefon 654293) erhalten.

## Aufstehen für den Frieden: 400.000



300.000 Menschen waren am 10. Oktober vorigen Jahres nach Bonn gekommen, um für Frieden und Abrüstung in Ost und West zu demonstrieren. Es wurde die größte Demonstration, die die Bundeshauptstadt bisher erlebt hatte.

Am 10. Juni dieses Jahres tagte die Nato in Bonn. Ein wichtiger Punkt auf der Tagesordnung war die sogenannte Nachrüstung. Auch die bevorstehenden Abrüstungsverhandlungen waren Gesprächsthema.

Anlaß genug für die Friedensbewegung, erneut, diesmal unter dem Motto "Aufstehen für den Frieden", nach Bonn einzuladen. Wegen gleichzeitiger Demonstrationen an anderen Orten und weil ganz Norddeutschland keinen Feiertag hatte, rechneten die Organisatoren mit wesentlich weniger Teilnehmern als im Oktober.

Doch es kam ganz anders. Bei brütender Hitze zogen endlose Kolonnen in Richtung Beueler Rheinaue. Fast 400.000 Menschen waren für den Frieden aufgestanden. Ein unübersehbares Zeichen für die auf der gegenüberliegenden Rheinseite tagenden Nato-Politiker?

Die Beueler Bevölkerung zumindest empfing die Demonstranten sehr freundlich. Zahlreiche Anwohner der Rheinaue stellten ihre Toiletten zur Verfügung und schleppten Wasser für die Erschöpften herbei. Man dankte es ihnen.

## Etikettenschwindel soll Eltern täuschen

In den Bonner Zeitungen kann man immer wieder von "Stadtschul- und Bezirksschulpflegschaften" lesen, die gewählt werden und dann irgendwo irgendwas fordern.

Diese beiden konservativen Gremien tun so, als seien sie legitimiert, für die Bonner Eltern zu sprechen. Nur, dem ist nicht so. Diese beiden Gremien gibt es seit 1978 nach dem Gesetz in Nordrhein-Westfalen nicht mehr.

Wenn also in Bonner Schulen zum Schuljahresanfang 1982 wieder "Wahlen" zu einer "Stadtschulpflegschaft" stattfinden sollten, muß klar darauf hingewiesen werden, daß Wahlen zu einem Gremium, das es nach dem Gesetz nicht mehr gibt, an Schulen nicht stattfinden dürfen. Auch der Schuldezernent der Stadt Bonn ist hier gefordert. Als Schulaufsichtsbehörde hat er dafür zu sorgen, daß gesetzliche Bestimmungen an den Bonner Schulen eingehalten werden.

Nun werden sich manche Leser fragen, seit wann die SPD gegen Elternmitwirkung in der Schule ist. Sie ist nicht dagegen, im Gegenteil! Das Land Nordrhein-Westfalen bietet neben Hamburg und Bremen den Eltern die größten Mitwirkungsmöglichkeiten in der Schule.

Die Eltern können in unserem Lande persönlich am Unterricht teilnehmen, sie können die in der Schule benutzten Bücher mit auswählen, sie können an der Gestaltung des Unterrichts mitwirken, um nur einige Beispiele zu nennen.

Warum also wendet sich dann die SPD gegen die "Bezirks- und Stadtschulpflegschaften"?

Es gibt an jeder Schule Klassen- und Schulpflegschaften, in denen Eltern wie oben beschrieben eine breite Palette von Mitwirkungsmöglichkeiten haben. Weiter gibt es auf allen Schulebenen im Lande Elternvereine. Mitwirkungsmöglichkeiten gibt es also zahlreiche.

Die "Stadtschulpflegschaft" ist jedoch ein Gremium, das nur eine ganz bestimmte, nämlich eine konservative Elternmeinung vertritt. Dagegen wäre nichts einzuwenden, würde sich dieses Gremium nicht eines Namens bedienen, der bei vielen Eltern noch von früher her den Charakter einer offiziellen, sprich vom Gesetz vorgeschriebenen Einrichtung hat. Mit dieser Scheinlegitimität versucht dieses Gremium sei-



nen Äußerungen Gewicht zu verschaffen. Das aber ist nichts anderes als Etikettenschwandel. Und hier gegen wehrt sich die SPD.

Mit diesem falschen Etikett wird konservative Schulpolitik als Meinung der Bonner Eltern verkauft.

Es wird darüber gejammert, daß die Privatschulen "ausgehungert" würden, und es wird dabei verschwiegen, daß die finanzielle Unterstützung dieser Schulen in allen CDU-regierten Ländern geringer ist als bei uns.

Es wird ein regelrechter Glaubenskrieg gegen die Gesamtschule geführt und dabei verschwiegen, daß auch die CDU-regierten Länder Gesamtschulen haben und damit an der angeblichen Gleichmacherei mitwirken, wie der Abbau von Privilegien hier genannt wird.

## Einfach mal hingehen

### Im Rex-Kino lohnt ein Besuch immer

Auf dem Fußboden vor der Kasse haben sich zwei "Punker" niedergelassen. Seelenruhig zählen sie Groschen und Pfennige, die sie der Einfachheit halber auf dem Boden ausgeschüttet haben. Es scheint für zwei Eintrittskarten zu der heutigen "Rocky Horror Picture Show" im Endenicher Rex-Kino zu langen, denn die Preise sind erheblich niedriger als in den meisten Kinos in der Bonner Innenstadt.

Um sie herum warten weitere abenteuerlich anmutende Gestalten: Ein Typ mit Rattenschwänzen schleppt auf Schritt und Tritt eine nackte Schaufersterpuppe herum, ein anderer hat sich mit Schminke ein zusätzliches Paar Augen unter die "Originale" gemalt. Eine junge Frau mit künstlich gekrausstem schwarzen Haar, schwarzem Minirock und ebensolchen Strümpfen nimmt lässig auf dem Nierentischchen im Kinofoyer Platz. Unaufhörlich leckt sie an einem Dauerlutscher. Gelangweilt schaut sie in ein ausliegendes Buch, in das Kinobesucher Filme eintragen können, die sie hier gerne einmal sehen möchten.

In ein paar Tagen beginnen die großen Ferien. Bei vielen unserer Leser hat vielleicht schon das Kofferpacken begonnen. Wir wünschen allen einen schönen und erholsamen Urlaub und eine gesunde Rückkehr.

Ein ohrenbetäubendes Geräusch: Ein Freifluthorn gibt das Signal zum Einzug des eigenartigen Publikums in den Kinosaal. Renate Butterhof lächelt mir zu. Sie ist Mitbetreiberin des noch relativ jungen Bonner Programmkinos im Westen der Bundeshauptstadt. "So bunt geht es hier nicht jeden Abend zu", stellt sie klar. Wir beide versuchen, uns Endenicher Bürger in diesem Kreis ausgeflippter "Rocky Horror Picture Show" - Fans vorzustellen. Nein, das sind zwei verschiedene Welten.

Es sind auch in der Tat eher jüngere Endenicher, die schon mal die Nähe zur Fronzgasse für einen Kinabend nutzen. Die Gesetzteren dagegen sind nicht selten verärgert über die vielen in der Fronzgasse abgestellten Autos. Die Inhaber der Kinos haben inzwischen ein Dia ins Vorprogramm aufgenommen, das auf die Möglichkeit hinweist, auf dem Schulplatz um die Ecke zu parken.

Viele Endenicher können den Hut vor der Ausdauer der fünf "Rex-Manager" ziehen. Soviele Anfangsschwierigkeiten waren zu überwinden: Ein großer

Die Bonner Eltern sollten sich aktiv an der Schulmitwirkung beteiligen. Wenn am Schuljahresanfang Wahlen zu den gesetzlichen Klassen- und Schulpflegschaften stattfinden, sollten Sie sich daran beteiligen. Wählen Sie mit und stellen Sie sich zur Wahl. Hier haben Sie die beste Möglichkeit, die Interessen Ihrer Kinder in der Schule zu vertreten.

Übrigens, am 2. September 1982 haben Sie die Möglichkeit, sich ab 19 Uhr in der Gaststätte "zum Schrägen Eck" über alle Sie interessierenden, die Schule betreffenden Fragen zu informieren. Zur Diskussion steht Ihnen Herbert Baumann zur Verfügung, Mitglied des Elternarbeitskreises beim SPD-Parteivorstand.

Teil der elektrischen Leitungen mußte neu verlegt, sämtliche Räume neu gestrichen werden. Zwei 16 mm - Projektoren wurden gekauft, statt der alten Kohlestabilampen sind jetzt moderne Xenon-Projektionslampen im Einsatz. Auch die gesamte Heizungsanlage mußte überholt werden. Insgesamt 45.000 DM mußten die fünf Betreiber allein bis zur Eröffnung aufbringen. Ganz zu schweigen von dem Mißtrauen der Filmverleiher, die zunächst, wenn sie "Rex" hörten, "den Telefonhörer auf die Gabel knallten".

Ein Richter, eine Diplompädagogin, ein Student, ein Dozent an einer fortbildenden Schule und eine Fotografin versuchen alles, um das Negativ-Image eines allmählich verlotternden Vorstadtkinos zu beseitigen, das dem Rex früher anhing. Und es geht voran!

Die fünf wollen das Kino jedoch nicht nur als freundlich eingerichtet und im Winter - der eigentlichen Hauptsaison - gut beheizt anpreisen. Vor allem muß es durch sein aktuelles und vielseitiges Programm bestehen. Deshalb gibt es nicht nur Filme für Cineasten, sondern auch immer wieder Kassenschlager wie beispielsweise der Science Fiction Film "2001". Dazu zwingt schon der Wunsch, Verluste zu vermeiden.

Natürlich kommen auch eingefleischte Filmfeinschmecker auf ihre Kosten: Zahlreiche Erstaufführungen, Diskussionen mit den Regisseuren und die Vorführung besonders selten zu sehender Filme haben das Kino inzwischen über die Stadtgrenzen hinaus bekannt gemacht. Etwa 70 Prozent des Publikums sind Studenten und Lehrlinge.

Die Rex-Betreiber denken gegenwärtig darüber nach, ob nicht mit Herbstbeginn eine Nachmittagsveranstaltung zusätzlich ins tägliche Programm aufgenommen werden soll. Neue Besuchergruppen - vor allem Kinder - sollen angesprochen werden.

Vielleicht gelingt es dann dem "Rex" auch, spezielle Programme für Minderheiten wie die ausländischen Arbeitnehmer zum festen Bestandteil des Vorführungsprogramms zu machen, bisher eher ein Schwachpunkt des Programms.

"Was wir anstreben", sagt Albrecht Oswald, einer der fünf vom Rex, "ist, daß Besucher auch mal kommen, ohne zu wissen, welcher Film gerade läuft. Sie wollen ins Kino gehen - und kommen einfach. Das setzt natürlich Vertrauen der Leute in die Qualität des Programms voraus".

## Burgfestbesucher gingen baden

Als Dieter Witte, Stadtverordneter und Vorsitzender der Endenicher SPD am 3. Juli aufstand, galt sein erster Blick dem Wetter. An diesem Tag sollte das 3. Endenicher Burgfest stattfinden, und beim Gedanken an das Wetter beginnt bei den Organisatoren solcher Veranstaltungen bekanntlich immer das große Zittern.

Aber diesmal sah es gar nicht so schlecht aus. Die Schwüle bereits am Morgen ließ höchstens mal ein kleines Gewitter befürchten. Also machten sich die Endenicher Sozialdemokraten guten Mutes ans Aufbauen.

Als um die Mittagszeit alles stand, kam dann auch der Gewittergöß. Man würde zwar etwas naß, aber als dann anschließend die Sonne wieder schien, schien auch das Problem überstanden zu sein.

Gegen 13 Uhr begann der Fohmarkt, und um 15 Uhr versammelten sich die Kinder auf der Wiese neben der Burg. Das Theater der Jugend hatte sie angelockt. "Boppbar & Co" stand auf dem Programm. Etwa 100 Zuschauer aller Altersgruppen umlagerten die "Frei-Lichtbühne" und waren begeistert. Das Theater konnte wie im Vorjahr einen Erfolg in Endenich feiern.

Während auf der Wiese Theater gespielt wurde, breiteten sich im Hof der Burg bald lockende Düfte aus: in verschiedenen Ecken wurde gebraten und gekocht. Neben Würstchen und Frikadellen warteten serbische und griechische Spezialitäten auf die Besucher.

Und bald wurde es dann auch griechisch. Eine griechische Folkloregruppe aus Hagen mit dem wohlklingenden Namen "Apollon" führte Tänze aus ihrer Heimat vor. Die farbenprächtig gekleideten Tänzerinnen und Tänzer fanden großen Anklang und wurden mit viel Beifall verabschiedet.



Horst Bochmann, Heinz Westphal, Dieter Witte und Klaus Stöppler (v.l.n.r.) standen zur Diskussion zur Verfügung

Zwischen den Darbietungen gab es natürlich auch Gelegenheit zu politischen Gesprächen. Dazu standen den Besuchern zur Verfügung Bundesarbeitsminister Westphal, Bürgermeister Welz, SPD-Ratsfraktionsvorsitzender Brungs, die Stadtverordneten Bochmann und Witte

## Kleinanzeigen

Gebrauchter Handstaubsauger, Neupreis 210 DM, für DM 50 zu verkaufen. Telefon 225156.

## Kurz notiert

Die SPD hat in den vergangenen beiden Jahren zwei Drittel ihrer Schulden abgetragen, wird aber trotzdem bei dem Bundestagswahlkampf 1984 weniger Geld ausgeben als 1980. Diese Ankündigung machte SPD-Schatzmeister Friedrich Halstenberg auf dem Münchener SPD-Parteitag. Halstenberg fügte hinzu, die Parteifinanzen seien weitgehend konsolidiert. Bis 1983 wolle die SPD schuldenfrei sein.



sowie der Bezirksverordnete Stöppler. Stände der Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen, des Arbeitskreises Frieden der Trinitatiskirchengemeinde und von Terre des Hommes boten weitere Informationsmöglichkeiten.

Um 17 Uhr sollte es dann richtig losgehen. Die "Jet Stars" hatten ihre Anlage aufgebaut, um die Gäste mit flotteren Melodien zu unterhalten. Leider konnte die Gruppe mit ihrer Musik nur noch etwa 60 bis 70 Unentwegte begeistern, den noch flotter als sie waren dicke Regenwolken, die sich plötzlich über der Burg aufzürten.

Und dann kam er doch noch, der befürchtete große Regen, und vertrieb mit Unmengen von Wasser die feiernden Gäste. Einige wasserfeste unter ihnen hielten am Bierstand noch einige Zeit die Stellung, dann wurde es auch ihnen zuviel.

Spaß gemacht hat's trotzdem allen, und man freute sich schon auf das vierte Burgfest im nächsten Jahr.

## Endenicher Ei soll umgebaut werden

Die Motorisierung wächst. Trotz stagnierender Wirtschaft und hoher Arbeitslosenquote ist der Autoabsatz nur geringfügig gesunken. Wer geglaubt hat, daß bei den privaten Automobilen schon die Sättigungsgrenze erreicht sei, sieht sich eines anderen belehrt.

Doch wohin mit den vielen Autos? Der mehr oder weniger stolze Autobesitzer möchte sein Fahrzeug ja auch bewegen, braucht es, um zur Arbeit zu fahren, zum Einkaufen, macht damit Urlaubereisen und Besuche. Und wenn dann noch alle gleichzeitig fahren, bricht oft genug das Chaos aus. Gerade in den Städten, die für diese Art der Fortbewegung ja nicht angelegt sind, kommt es an bestimmten Engpässen immer wieder zu Staus. Die Autofahrer zeigen sich verärgert und fordern Abhilfe.

So sehen sich die Verkehrsplaner im Zugzwang und versuchen, durch immer aufwendigere Verkehrsbaumaßnahmen die Engpässe zu beseitigen oder doch wenigstens zu entschärfen.

Einer dieser kritischen Punkte, der die Verkehrsplaner nicht ruhen läßt, ist das Endenicher Ei. In Spitzenzeiten quälen sich bis zu 3.000 Fahrzeuge über diesen Verkehrsknoten, und häufig genug heißt es: nichts geht mehr!

Deshalb hat der Hauptausschuß des Rates der Stadt Bonn die Verwaltung beauftragt, Pläne für eine Umgestaltung des Endenicher Eies auszuarbeiten. Die Planer haben nun drei Jahre lang fleißig nachgedacht und kürzlich drei Lösungsmöglichkeiten vorgelegt.

Zwei der Vorschläge sind mit so umfangreichen Bauwerken verbunden, daß selbst die Verwaltung sie wegen der gewaltigen Kosten für nicht realisierbar hält. Der dritte Vorschlag sieht vor, das Loch in der Mitte des Endenicher Eies zu schließen. Dadurch würde so viel Raum gewonnen, daß sich eine völlige Umgestaltung des Verkehrsknotens durchführen ließe. Der Verkehr der B 56 könnte geradeaus geführt werden mit jeweils zwei Abbiegespuren zur Autobahn.

Die Abfahrten von der Autobahn würden verastelt, damit eigene Spuren für Rechts- und Linksablieger entstehen. Dafür müßte im westlichen Teil die Rampe der Fußgängerunterführung verlegt werden, d.h., das Obstbauversuchsgelände der Universität würde teilweise für diese Maßnahmen in Anspruch genommen. Gesteuert werden soll diese Großkreuzung, die in der Mitte etwa acht Fahrspuren breit ist, durch einen Wald von Ampeln, weil nur so die unter-

schiedlich sich kreuzenden Fahrzeugströme entflochten werden können.

Mal abgesehen davon, ob durch diese auch noch immer sehr kostenaufwendige Maßnahme die angestrebten Verbesserungen überhaupt erreichbar sind, fällt dem aufmerksamen Betrachter der Pläne auf, daß Fahrradfahrern und Fußgängern zugemutet wird, nicht weniger als vier Fahrbahnen zu kreuzen. Je nachdem, wie die Ampeln geschaltet sind, heißt das, viermal im konzentrierten Abgasdunst zu warten und dann wegen der bekannt kurzen Fußgängerampelphasen im Sprinttempo die Fahrbahnen zu überqueren.

Für Fahrradfahrer und Fußgänger wird diese Kreuzung eine Zumutung sein. Ob sie für Autofahrer zur reinen Freude wird, steht allerdings auch noch dahin. Aber das wird man wohl erst wieder nach erfolgtem Umbau und vielen verpulverten Millionen feststellen.

Die SPD wird sich in den kommenden Monaten sehr intensiv mit diesen Planungen befassen. Wir werden unsere Leser darüber und über den weiteren Fortgang der Planungen informieren. Uns interessiert aber auch, wie Sie darüber denken. Denn schließlich sollen unsere Mandatsträger in den Gremien der Stadt ja Ihre Interessen vertreten. Also schreiben Sie uns Ihre Meinung!

## Glückwünsche

Zwei Lesern unserer Zeitung möchte "Rotkehlchen" an dieser Stelle ganz herzlich gratulieren. Frau Anni Floedorf und Frau Maria Paulus aus Endenich vollenden ihr 73stes Lebensjahr. "Rotkehlchen" wünscht beiden alles Gute und vor allem Gesundheit.

## SPD-Fraktion vor Ort in Endenich

Die Stadtratsfraktion der SPD war kürzlich zu einer Sitzung nach Endenich gekommen. Wie auch schon vorher in anderen Teilen unserer Stadt wollte sie nach einer internen Sitzung mit den Endenicher Bürgern aktuelle Fragen der Kommunalpolitik erörtern und aus erster Hand erfahren, wo die Endenicher der Schuh drückt.

In einer öffentlichen Versammlung, an der fast alle Stadtverordneten der Bonner SPD teilnahmen, wurde eine breite Palette von Themen diskutiert. Viele Endenicher Bürger, unter ihnen der Vorstand des Ortsausschusses und Vertreter Endenicher Vereine nahmen die Gelegenheit wahr, ihre Sorgen und Wünsche direkt vorzutragen.

Im Vordergrund der Diskussion standen Verkehrsprobleme. So wurde immer wieder darüber geklagt, daß der Ortskern von Endenich vom Autoverkehr unerträglich belastet wird. Die Endenicher Straße, zur "verkehrsberuhigten Einkaufsstraße" mit großem Aufwand umgebaut, trägt diese Bezeichnung nicht. Der Durchgangsverkehr hat kaum abgenommen.

Die Frongasse, eine enge und unübersichtliche Straße, ist sehr stark befahren. Hier wird vor allem nach Aussagen vieler Endenicher viel zu schnell gefahren. Eine Begrenzung der Geschwindigkeit und genaue Kontrollen wurden für erforderlich gehalten.

"Wenn hier die LKW's durchdonnern, wackeln bei uns im Schrank die Gläser" erzählte ein Endenicher. Die Rede war hier nicht von einer großen Straße, sondern von der schmalen Pastoratsgasse. Der LKW-Verkehr sollte, soweit wie möglich, aus dieser Straße herausgehalten werden.

Und noch einmal Frongasse: Das Parken vor dem Rex-Kino. Sogar Busse der Stadtwerke sind hier schon steckengeblieben. Die Leute vom Kino wollen

sich bemühen, für Abhilfe zu sorgen. Ein Parkplatz befindet sich ja gleich um die Ecke!

Auch das von der SPD und vielen Bürgern geforderte Bürgerhaus stand noch einmal zur Diskussion. Der Vorstand des Ortsausschusses brachte noch einmal seine Unterstützung für dieses Projekt zum Ausdruck und erklärte sich bereit, an der Realisierung mitzuwirken.

Informiert wurde von den Stadtverordneten auch über die von der Verwaltung geplante Brücke über die Bundesbahn zum Alten Friedhof, über die wir in der letzten Nummer berichteten. Die Ablehnung dieser Planung war wieder einmal einhellig.

Das geplante Müllheizkraftwerk an der Immenburgstraße macht vielen Endenichern Sorge wegen möglicher Schadstoffemissionen und Lärmbelästigung. Hier sagten die Parlamentarier zu, über die weitere Planung ausführlich zu informieren und mit den Bürgern zu diskutieren.

Die SPD-Ratsfraktion nahm aus dieser Bürgerversammlung eine Fülle von Anregungen für ihre Arbeit in den Ratsgremien mit. Sie wird entsprechende Anträge an die Verwaltung im Rat und in der Bezirksvertretung stellen.

"Rotkehlchen" wird Sie ausführlich darüber informieren, was aus diesen Initiativen geworden ist.

## FV Endenich Meister

Erfolgreich hat der FV Endenich 08 seine erste Saison auf der neuen Anlage des Sportparks West abgeschlossen. Die Fußballer der ersten Mannschaft um Trainer Peter Boley haben allen Grund zum Feiern: sie sind Meister geworden und damit in Kreisklasse B aufgestiegen.

Der Umzug vom Platz an der Kolpingstraße ins Endenicher Zentrum ist dem Verein offensichtlich gut bekommen. Auch in finanzieller Hinsicht, denn zu der schönen neuen Anlage am Endenicher Bach kommen doch mehr Zuschauer.

Das Ziel für die nächste Saison ist klar: der Verbleib in der neuen Klasse und weiterer Aufbau. Auch die A-Jugend kann einen schönen Erfolg vorweisen. Sie wurde Vizemeister. Punktgleich unterlag sie erst in einem Entscheidungsspiel dem späteren Meister.

Für das nächste Jahr wird noch ein anderes großes Ereignis angepeilt, für das die Vorbereitungen schon laufen: der Verein feiert sein 75jähriges Bestehen. Wir wünschen für das Jubiläumsjahr viel Erfolg!



Erscheinungsweise:

Jeden zweiten Monat

Auflage: 6.000 Druck: Eigendruck

Herausgeber:

SPD-Stadtratsfraktion in Zusammenarbeit mit dem SPD- Ortsverein Bonn-West

Redaktion:

Klaus Stöppler (verantwortlich),  
H. Baumann, A. Büchner, W. Carl,  
G. Fürböck, G. Haas, U. Hinrichs,  
G. Roth, U. Seidenberg, J. Weber

Redaktionsanschrift:

"Rotkehlchen" c/o Klaus Stöppler  
Weberstraße 55 5300 Bonn 1  
Telefon: 225156